

Ansprache Äbtissin Angela, 1.6.2012 in Rietberg

Lieber Herr Kuper, liebe Frau Kuper,

wenn ich als Äbtissin der Abtei Varenzell heute die Gelegenheit ergreife, Ihnen ein Wort des Dankes zu sagen, dann tue ich es vor allem als eine Vertreterin aus der Bürgerschaft, denn auch wir Benediktinerinnen sind ja Bürgerinnen der Stadt Rietberg. Als solche haben auch wir mit dem Bürgermeister dieser Stadt in den letzten Jahren Erfahrungen, und zwar gute, gemacht.

Von einer solchen „Bürger-Erfahrung“ möchte ich gern berichten – ich denke, sie bringt in besonderer Weise zum Ausdruck, wofür Ihnen zu danken, lieber Herr Kuper, heute mein Anliegen ist.

Es war der 18. Juni 2010, den wir im Kloster Varenzell nicht so schnell vergessen werden: Am frühen Abend geriet auf unserem Hof das Lager der Holzhackschnitzelheizung in Brand. Die Nachbarn hatten das Feuer noch vor uns entdeckt, und die freiwillige Feuerwehr aus Neuenkirchen und wenig später weitere Löschzüge aus der Umgebung waren in kürzester Zeit im Einsatz, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Da direkt über dem Brandherd im Stallgebäude der Heuboden liegt, wäre bei einem Übergreifen der Flammen das gesamte Kloster in Gefahr gewesen. So aber konnte Schlimmeres verhütet werden. Vielleicht können Sie ahnen, was ich empfand, als ich dastand und auf die Flammen schaute. Doch plötzlich waren da nicht nur Feuerwehr und Polizei, Presse und Schaulustige zur Stelle, sondern eben auch – und ich traute meinen Augen kaum – der Bürgermeister!

Dies war jedoch nicht nur bei uns so. Wie wir später erfuhren, ließ sich André Kuper immer unmittelbar von der Feuerwehr benachrichtigen, wenn sie zu einem größeren Brand ausrücken musste. Dann fuhr er selbst sofort an den Unglücksort, um zu schauen, was zu tun sei, um den betroffenen Menschen in diesem Schreckensmoment zu helfen.

So ist uns neben dem Brand und der schnellen Hilfe der Feuerwehr eben auch diese Geste des Bürgermeisters in Erinnerung geblieben: André Kuper, der sich – auch nach Dienstschluss! – auf den Weg macht, um Menschen in Not beizustehen. Das war für uns ein überzeugendes Zeichen für Ihr echtes, persönliches Interesse an den Menschen, für die Sie sich in Ihrem Amt verantwortlich fühlten.

Den Menschen zu begegnen, ihnen entgegenzukommen, für sie da zu sein – das ist ein Grundzug, den wir in unseren Belangen als „Bürgerinnen der Stadt Rietberg“ immer wieder an Ihnen erleben durften und der Sie auszeichnet – nicht nur als Amtsträger, sondern als Mensch.

Wie sehr Herrn Kuper „seine“ Stadt Rietberg und das Wohl aller Bürgerinnen und Bürger am Herzen lag, konnten wir jedes Mal spüren, wenn er uns – zusammen mit seiner Frau – bei seinem jährlichen Besuch im Kloster von aktuellen Ereignissen berichtete, uns an seinen Erfolgen, aber auch an seinen Sorgen teilnehmen ließ.

Woher nahm und nimmt Herr Kuper die Kraft für diesen Einsatz? Und das sage ich jetzt als Christin und Ordensfrau, dass dieses warme, Anteil nehmende Interesse am Menschen, dieses selbstverständliche Dasein für andere, wie es Ihnen und ebenso Ihrer Frau in ihrem Engagement zu Eigen ist, letztlich genährt sind vom christlichen Glauben, der Sie in Ihrem Leben trägt und der Ihr Leben prägt.

Dass Sie in Ihrem politischen Engagement ein allen zugewandter Mensch sind – dafür möchte ich Ihnen danken. Dass Sie es auch in der neuen Aufgabe bleiben und sich darin zutiefst von Gott getragen wissen, das wünsche ich Ihnen für die kommende Zeit, auch im Namen meiner Mitschwestern, die Sie alle herzlich grüßen lassen.

Einen irischen Segenswunsch möchte ich Ihnen mit auf den Weg geben. Nehmen Sie ihn als Reisesegen für die zahlreichen anstehenden Bahnfahrten nach Düsseldorf, nehmen Sie und Ihre Frau ihn aber auch im weiteren Sinn als Wunsch für Ihre Lebensreise.

Alter Irischer Reisesegen

Möge dein Weg
dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der
Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir uns – *hier in Rietberg* – wieder sehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.